



# HANDWERKSTATT

Berufliche Orientierung im Handwerk

# VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Fachkräftemangel in Deutschland ist in vielen Branchen geschäftshemmend. Im Handwerk ist die Situation besonders dramatisch. Das Bundesinstitut für Berufsbildung berichtet im Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018, dass mit insgesamt 15.300 offenen Stellen jedes zehnte Ausbildungsangebot im Handwerk bundesweit unbesetzt blieb.

Viele Schulabgänger ziehen ein Studium der dualen handwerklichen Ausbildung vor. Großen Anteil an dieser Fehlentwicklung hat die These von Eltern und Berufsberatung, man müsse unbedingt studieren! Dabei wird übersehen, wie hervorragend die existenziellen Zukunftsaussichten im Handwerk sind.

Zum einen ist es die praktische Arbeit, die unglaublich viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet und Freiraum für Kreativität lässt, zum anderen ist die Perspektive, nach einigen Jahren einen Betrieb übernehmen und selbständig leiten zu können, geradezu ein Faszinosum. Das macht das Handwerk in meinen Augen besonders attraktiv.

Die duale Ausbildung ist eine wichtige Säule für die deutsche Wirtschaft. Viele Länder beneiden uns darum, trägt sie doch wesentlich dazu bei, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland verhältnismäßig gering ausfällt. Unsere Aufgabe ist es, die duale Ausbildung in der beruflichen Orientierung der Jugendlichen wieder stärker ins Bewusstsein zu rufen. Die HANDWERKSTATT soll Schülern Erfahrungen in der handwerklichen Arbeit ermöglichen. Während einer Woche bearbeiten die Teilnehmer diverse handwerkliche Projekte und reflektieren, ob sie dieses Tätigkeitsfeld für ihre beruflichen Zukunftsvorstellungen weiter in Erwägung ziehen möchten. Das Ausprobieren und die fachgerechte Anleitung sind Voraussetzung, um die beruflichen Möglichkeiten im Handwerk nicht ungeprüft außer Acht zu lassen. Die Zukunftsperspektiven im Handwerk sind hervorragend. Nach Berechnungen des Zentralverbands des deutschen Handwerks 2018 suchen in den kommenden Jahren mehr als 180.000 Handwerksbetriebe geeignete Nachfolger.

Sehr geehrte Damen und Herren, in der Konzeption der HANDWERKSTATT hat uns auch ein weiterer wichtiger Aspekt beschäftigt: die gemeinschaftliche Arbeit an handwerklichen Projekten fördert die Teamarbeit. Mein Wunsch wäre, dass in der HANDWERKSTATT junge Teilnehmer aus mehreren Nationen zusammenarbeiten, sich so kennen lernen und Spaß am Gestalten sowie ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln. Europa hat uns Frieden und Wohlstand gebracht und wir sollten alles daran setzen, dass sich die Idee eines vereinten Europas noch weiterentwickeln kann. Für eine gemeinsame Zukunft Europas benötigen wir Initiativen wie die HANDWERKSTATT.

Allen zukünftigen Teilnehmern der HANDWERKSTATT wünsche ich ein glückliches Händchen für die Tätigkeit und in der Zusammenarbeit eine Basis für langanhaltende Freundschaften.

Ihr



Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stiftung Würth

# ZIELSETZUNG

Die HANDWERKSTATT ist eine Maßnahme zur Beruflichen Orientierung mit dem Schwerpunkt auf handwerklichen Tätigkeiten.

Ziel der HANDWERKSTATT ist es, Schülern die Möglichkeit zu geben, sich praktisch auszuprobieren. Die Ansatzpunkte sind vielfältig, ehrenamtliche Helfer werden in diversen Bereichen gesucht, wie beispielsweise zur Unterstützung von Arbeiten auf Berghütten oder Bauernhöfen.

Durch die praktische Ausrichtung haben die Schüler die Möglichkeit, handwerkliche Tätigkeiten und Handwerksberufe kennenzulernen.

Die HANDWERKSTATT kann mit einer Schülergruppe beispielsweise als Alternative zu einem Schullandheimaufenthalt durchgeführt werden.

Die Realisierung an einem außerschulischen Lernort ist ein wichtiges Element, das gewährleistet, dass die Schüler offen sind für neue Erfahrungen.



## ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe sind insbesondere Schüler der Klassenstufe 8 und 9 allgemeinbildender Schulen, die sich beruflich orientieren.

Die HANDWERKSTATT ermöglicht teilnehmenden Schülern, sich auszuprobieren und zu erproben, ob ihnen die handwerkliche Arbeit liegt.

Im Rahmen der HANDWERKSTATT soll die Vielfalt an Berufen aufgezeigt und die Anforderungen an die duale Ausbildung thematisiert werden.

Durch die Zusammenarbeit in kleinen Gruppen unter professioneller Anleitung erfahren Schüler aus erster Hand, welche fachlichen und überfachlichen Kenntnisse für eine Ausbildung nötig sind.



# HANDWERKSTATT

In Kooperation beispielsweise mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) werden Projekte festgelegt, die von den Schülern vor Ort bearbeitet und von Profis angeleitet werden, z. B.:

- Bau von Brücken
- Errichten von Natursteinmauern
- Wegesanierung/Wegemarkierung
- Renovierungsarbeiten

Die HANDWERKSTATT ermöglicht den Schülern, handwerklich tätig zu sein.

Die Arbeit im Team ist ein weiterer wichtiger Aspekt. In gemeinsamen Reflexionsrunden wird analysiert, wie Prozesse optimiert werden können und die Zusammenarbeit besser funktioniert.

Bestandteil des Programms ist auch eine Gipfelwanderung. Darüber hinaus werden während des einwöchigen Aufenthalts Themen wie Naturschutz sowie das korrekte Verhalten in den Bergen, das u.a. Rücksichtnahme beinhaltet, geschult. Die Fähigkeit, sich selbst einschätzen zu können ist eine wichtige Kompetenz, die durch die HANDWERKSTATT gefestigt wird.

## HANDWERKSTATT



# HANDWERKSTATT EUROPA

Das Programm eignet sich hervorragend, um auch im übertragenen Sinne Brücken zu bauen. Die HANDWERKSTATT kann länderübergreifend mit einer Partnerschule aus dem europäischen Ausland durchgeführt werden.

Freiheit und Demokratie, Wohlstand und Zusammenhalt in Europa bleiben große und anspruchsvolle Ziele. Sie fordern uns. Sie verlangen unseren Mut und unseren Gestaltungswillen. Sie verlangen Ausdauer und Geduld.

Rede von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier  
am 9. November 2019 in Berlin

Zusätzlich zu den Inhalten der HANDWERKSTATT fördert die HANDWERKSTATT EUROPA interkulturelles Lernen und bietet den Schülern so die Chance, intensiver über den eigenen Tellerrand hinauszublicken, Jugendliche aus anderen Ländern kennenzulernen und die Sprachkompetenz zu verbessern.

Arbeitsprache ist in der Regel Englisch. Die kooperative Verwirklichung von Projekten fördert die Zusammenarbeit, das Verständnis füreinander und eine gemeinsame Vision.



# STEP FÜR STEP ZUR HANDWERKSTATT

1

## Bewerbung

Interessierte Schulen können sich online bewerben:  
[www.oekonomische-bildung-bw.de](http://www.oekonomische-bildung-bw.de)



2

## Kick-off

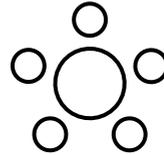
Die teilnehmenden Schulen erhalten ihr Starter-Paket, das wichtige Informationen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung im Rahmen einer Schulung für Lehrkräfte enthält.



3

## Elternabend

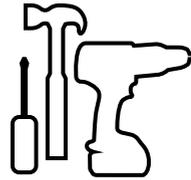
Wichtig ist die Information der Eltern. Ein Elternabend, in dem Schüler und Eltern Auskunft über die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen und den Ablauf erhalten, ist verpflichtender Bestandteil.



4

## HANDWERKSTATT

Die Arbeit an handwerklichen Projekten ist Kern der HANDWERKSTATT.



5

## Zertifikate

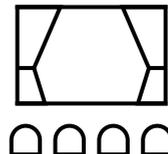
Zum Abschluss erhält jeder Schüler ein Teilnehmerzertifikat, das die Mitwirkung an der HANDWERKSTATT dokumentiert.



6

## Abschlussveranstaltung

Ein gemeinsames Event mit allen Teilnehmern der HANDWERKSTATT und Eltern rundet die Durchführung der HANDWERKSTATT ab. Die Veranstaltung kann auch für die Zertifikatsübergabe genutzt werden.



# BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Die Berufliche Orientierung (BO) wurde vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg im Bildungsplan 2016 als Leitperspektive verankert. Sie soll als Unterstützung und Vorbereitung von tragfähigen, begabungs- und entwicklungsge-rechten Entscheidungen dienen und Weichenstellung für kommende Berufswege sowie für lebenslanges Lernen sein.

Die HANDWERKSTATT ist eine Maßnahme zur Beruflichen Orientierung, die Schülern den Freiraum gibt, sich auszuprobieren und handwerkliche Tätigkeiten auszuüben.

Als schulische Aktion ist die HANDWERKSTATT geeignet, den Schülern die Zusammenarbeit mit Profis zu ermöglichen und von deren langjähriger Erfahrung zu profitieren. Darüber hinaus bietet die HANDWERKSTATT Jugendlichen die Chance, fernab vom Notendruck eine Passion zu entwickeln.

Die Arbeit im Team ist eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben und hilft jedem Teammitglied, sich auch selbst besser kennenzulernen und weiterzuentwickeln.

**Eine Ausbildung im Handwerk ist eine hervorragende Basis für eine unternehmerische Selbständigkeit**



# NUTZEN SIE DIE VORTEILE DER HANDWERKSTATT

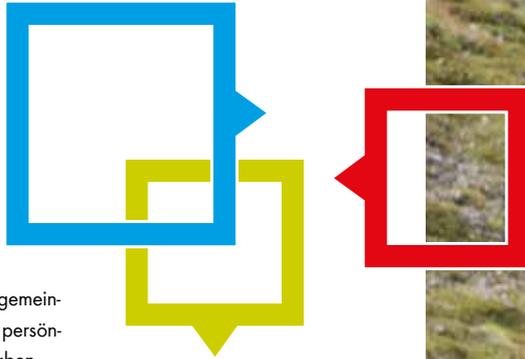
- Eine praxisorientierte Berufliche Orientierung, die Schülern ermöglicht, sich auszuprobieren und über sich hinaus zu wachsen
- Fernab von der Schule erleben die Schüler Teamarbeit
- Wertschätzung für die geleistete Arbeit und ein sichtbares Erfolgserlebnis zeichnen die HANDWERKSTATT aus
- Vorbereitende Schulung für Begleitpersonal
- Umfangreiche Materialien zur Unterstützung für die Lehrkraft sowie ein Set an Werkzeugen für alle Teilnehmer der HANDWERKSTATT



# VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE HANDWERKSTATT

- Einbettung des Projekts in das Konzept der Beruflichen Orientierung der Schule
- Teilnahme einer verantwortlichen Lehrkraft und die Unterstützung der Schule
- Interessierte, motivierte Schüler, die Freude an handwerklichen Tätigkeiten haben
- Engagierte und fachlich kompetente Betreuer, die in der Durchführung der HANDWERKSTATT unterstützen und die fachliche Anleitung übernehmen





„Probleme und Aufgaben gemeinsam anzugehen ohne den persönlichen Profit im Fokus zu haben, das ist das übergeordnete Ziel von Bildung. Und da der Bildungsplan und die Kontingenzstundentafel hierfür wenig Platz lassen, müssen wir neue Wege und Aufgabenfelder finden.“

Jochen Nossek, Schulleiter der Gemeinschaftsschule in der Taus Backnang

„Lernzuwachs mit Freude und Spaß für alle: Die Jugend lernt von den erfahrenen Profis, erfahrene Profis lernen von der Gelassenheit der Jugend.“

Ines Fabisch, Lehrerin der Gemeinschaftsschule in der Taus Backnang

„Es ist schön zu sehen, dass die Schüler große Freude bei der Arbeit in den Projekten haben. Die Schüler haben die Möglichkeit, das Handwerk auch von einer anderen Perspektive kennenzulernen und durch die praktische Arbeit einen guten Ausgleich zum schulischen Bereich zu erhalten.“

Rolf Maier, Mitglied des Deutschen Alpenvereins (DAV) der Sektion Heilbronn

„Durch die HANDWERKSTATT haben Jugendliche die Chance, ihre handwerkliche Begabung zu entdecken. Wichtig ist, dass die HANDWERKSTATT das Selbstwertgefühl der Schüler stärken kann und diese stolz sein können, was sie leisten und in den verschiedenen Projekten erarbeitet haben.“

Sybille Zinke-Sauer, Lehrerin der Theodor-Heuglin-Schule Ditzingen



„Der Austausch zwischen den Generationen trägt dazu bei, dass die Schüler neue Eiblicke und Erfahrungen sammeln, die sie in ihren Alltag integrieren können.“

Sebastian Karl, Lehrer der Bärbel-von-Ottenheim-Schule Schwanau



„Ich hatte mich für das Projekt HANDWERKSTATT entschieden, da ich schon lange etwas Technisches oder Handwerkliches machen wollte und neue Erfahrungen sammeln will. Deshalb ist die HANDWERKSTATT eine große Bereicherung für mich. Ich konnte auch viele verschiedene Dinge ausprobieren und so für mich neue Erfahrungen sammeln. Mir hat auch sehr gefallen, dass wir unterschiedliche Nationen waren und somit neue Menschen kennenlernen konnten.“

Cosma Karl, Schülerin der Bärbel-von-Ottenheim-Schule Schwanau

„Ein Erfolg für die Schüler ist es, dass diese täglich ihr Ergebnis sehen können und somit belohnt werden, für das was sie in den verschiedenen Projekten leisten.“

Uwe Wehrbach, Mitglied des Deutschen Alpenvereins (DAV) der Sektion Heilbronn

## BEWERBUNG

Eine Anmeldung Ihrer Schule für die HANDWERKSTATT ist unter [www.oekonomische-bildung-bw.de](http://www.oekonomische-bildung-bw.de) möglich.

Die Einbettung der HANDWERKSTATT oder HANDWERKSTATT EUROPA in das Konzept der Beruflichen Orientierung Ihrer Schule ist ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung.

Die Auswahl der Schulen erfolgt durch eine Jury.



## INITIATIVE

Das Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung Baden-Württemberg ist eine Initiative des Unternehmers Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth und wurde am 1. Oktober 2005 unter dem Dach der Stiftung Würth ins Leben gerufen.

Der entscheidende Gedanke entstand in den Jahren 2000 bis 2004, als in mehreren Studien ökonomisches Wissen und die Einstellungen zu Wirtschaftsfragen bei Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Referendarinnen und Referendaren untersucht wurden.

Hier zeigte sich Handlungsbedarf – mit dem Fokus auf allgemeinbildende Schulen.

Das Kompetenzzentrum Ökonomische Bildung Baden-Württemberg verfolgt mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten das Ziel, ökonomische Inhalte in Schulen zu vertiefen. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und dem im Jahr 2000 gegründeten Beirat Ökonomische Bildung.



# IMPRESSUM

## **Stiftung Würth**

Reinhold-Würth-Straße 11  
74653 Künzelsau  
[www.oekonomische-bildung-bw.de](http://www.oekonomische-bildung-bw.de)  
[kompetenzzentrum@stiftung-wuerth.de](mailto:kompetenzzentrum@stiftung-wuerth.de)

## **Verantwortlich für den Inhalt:**

Stefanie Hagenmüller

## **Redaktion:** Stefanie Hagenmüller,

Larissa Baumann

MWC-100711-ZPPD-500-05/19

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsbezogene Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichberechtigung grundsätzlich für beide Geschlechter.



STIFTUNG WÜRTH

In Kooperation mit

